

# **Advent 2025 im Pfarrverband „brücken-schlag“: „Menschwerdung - an ihren Anfängen...“**

Mit dem 1. Advent **treten wir ein in eine Kirchen-Jahreszeit mit besonderer Prägung und Stimmung.** Ur-alte und zeitgenössische Lieder der Sehnsucht stimmen wir an (...spulen nicht schon die „Weihnachtsdauerschleife“ ab), hören auf das Wort des lebendigen Gottes, entzünden die Lichter der Erwartung und Hoffnung (heuer in unseren Kirchen eine lila, weiße, rosa-farbene und rote Kerze am Kranz).

Wie in den vergangenen Jahren stellen wir an den vier **Sonntagen im Advent die Gottesdienste immer unter ein verbindendes Leitwort gestellt. Danach richten wir die biblischen Lesungen aus, auch Gesänge und Texte.** Und es gibt **an jedem Sonntag eine „besondere zweite Lesung“: nach der ersten aus der Heiligen Schrift ist dies ein Bericht, sind es Erfahrungen „aus dem gelebten Leben“.** Heuer lautet die Losung: „Menschwerdung an ihren Anfängen.“

**Vier Bildmotive werden uns dabei begleiten, große Schwarz-Weiß-Portraits (meines Freundes und Seelsorgs-Kollegen Helmut Reuter)** – eine schwangere Frau, ein Kind an der Brust der Mutter, die Hände eines Babys, ein Kind im Bettchen unter einer schützenden Hand... **Und wir fragen Menschen an, die mit Lebens-anfängen starke Erlebnisse haben:** eine ungewollt Schwangere; glückliche Eltern eines Kleinkindes, eine Hebamme, einen Facharzt im Bereich Gynäkologie...

„Was trug Maria unter ihrem Herzen? Kyrie eleison. Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen, das trug Maria unter ihrem Herzen. Jesus und Maria.“ Der Liedvers bringt zum Ausdruck: **Wie kommt Gott zur Welt - in seiner Menschwerdung in Jesus -**

**wie wir:** empfangen, (aus)getragen in ‚guter Hoffnung‘, unter Wehen zur Welt gebracht, hereingeboren in die eine Menschheit. – Ich bin gespannt darauf, wie uns im Betrachten und Besinnen das große Geheimnis neu aufgehen wird...



## **1.Advent: Von ersehnter und ungewollter Schwangerschaft**

### **Thematischer Gedanke zum „Auftakt“:**

In den kommenden Wochen bereiten wir uns für das Kommen Gottes, für das weihnachtliche Fest. **Wie kommt Gott zur Welt - in seiner Menschwerdung in Jesus - wie wir:** empfangen, aus-getragen in ‚guter Hoffnung‘, unter Wehen zur Welt gebracht, herein-geboren an einem bestimmten Platz, in die eine Menschheit. – Diesem großen Geheimnis wollen wir heuer im Advent bewusst nachspüren – in biblischen Texten, die uns davon erzählen, in Erfahrungen von Menschen, die mit Lebensanfängen starke Erlebnisse haben.

**Im Betrachten und Besinnen kann uns manches neu aufgehen über unseren eigenen Werdegang – und über die Nähe des IMMANU-EL – Gott-mit-uns.**

### **Lesung aus dem Buch der Richter.**

Es war ein Mann aus Zora, aus der Sippe der Daniter, namens Manoach; seine Frau war unfruchtbar und hatte nicht geboren.

Da erschien der Engel des HERRN der Frau und sagte zu ihr: Siehe, du bist unfruchtbar und hast nicht geboren; aber du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären.

Und jetzt nimm dich in Acht und trink weder Wein noch Bier und iss nichts Unreines! Denn siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Es darf kein Schermesser an seinen Kopf kommen; denn der Knabe wird vom Mutterleib an Gott geweiht sein. Er wird damit beginnen, Israel aus der Hand der Feinde zu retten.

Die Frau ging und sagte zu ihrem Mann: Der Gottesbote ist zu mir gekommen; er sah aus, wie der Engel Gottes aussieht.

Ich habe ihn nicht gefragt, woher er kam, und er hat mir auch seinen Namen nicht genannt. Er sagte zu mir: Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären.

Von da an aber erschien der Engel des HERRN dem Manoach und seiner Frau nicht mehr.

Als die Zeit gekommen war, gebar die Frau einen Sohn und nannte ihn Simson; der Knabe wuchs heran und der HERR segnete ihn.

**Antwortlied: GL 428 1.4.5. „Herr, dir ist nichts verborgen, du schaust mein Wesen ganz...“**

### Die zweite Lesung - aus dem „gelebten Leben“:

Nicht immer steht der große Wunsch nach einem Kind im Raum, manchmal kommt eine ungeplante Schwangerschaft auch quer zu Lebensplänen und ist angesichts kritischer Umstände eine Herausforderung. — Wie kein anderer unter den deutschen ‚Oberhirten‘ hat sich Bischof Franz Kamphaus selig dafür stark gemacht, durch kirchliche Beratungsstellen gerade auch Frauen und dem werdenden Leben in konfliktreichen Situationen Beratung und Hilfe anzubieten.

Im Interview mit ihm erzählt eine junge Frau aus einfachen Lebensverhältnissen. — **Auf die Frage: Wie sind sie auf unsere Konfliktberatungsstelle aufmerksam geworden, antwortet Frau H.:**

Das war damals wie ich mit Ruben schwanger geworden bin. Da hatte ich ein äußerst ungutes Gefühl. Bei den anderen zwei Kindern war das nicht so, aber beim Ruben. Mein damaliger Lebensgefährte hat zuerst gesagt: Ja, ist in Ordnung, wir kriegen das Kind. Und dann wieder: Ich weiß nicht, ob du das schaffst. Es ging immer hin und her. Und dann hab ich gesagt: Ich will auf keinen Fall ein drittes Kind haben. Fest entschlossen bin ich zu meinem Arzt gegangen und habe ihm gesagt: Ich will dieses Kind nicht. Und dann sagte er, Frau H., überhaupt kein Problem. Gehen sie da und da hin. Ich sagte, ist gut. Und dann bin ich halt hier bei Donum Vitae gelandet für den Schein - egal, was passiert, egal was kommt: Ich will das Kind nicht.

Und dann haben wir mit der Frau K. hier zusammen gesessen und gesprochen. Und dabei war ich das erste Mal angenehm überrascht, weil ich mir das eigentlich ganz anders vorgestellt hab. Ich hab gedacht, da sitzt jemand mit erhobenem Zeigefinger und macht mir Vorwürfe: Also, wie können sie nur! So was macht man nicht - und das ist Mord und was weiß ich....

Und da war ich sehr überrascht. Frau K. hat sich sehr viel Zeit genommen. Sie hat sich das genau angehört, was ich gesagt habe. Und sie meinte dann: Überlegen sie es sich erst einmal. Sie hat auch gesagt: die und die Hilfen gibt's, wenn sie das Kind doch bekommen. Und als ich den Schein hatte, habe ich dann daheim gesessen und überlegt. Ich bin felsenfest überzeugt, wenn ich die Frau K. nicht gehabt hätte, oder es hätte diese Stelle nicht gegeben, und ich wäre z.B. nach Holland gefahren, oder was weiß ich... Ich glaub, da wäre ich und meine ganze Familie daran zerbrochen.

**Man kriegt hier Wege gezeigt, ohne dass man verurteilt wird.** Da wird man dann ja auch ein bisschen ruhiger. Und ich weiß, beim Frauenarzt kriegste halt solche und solche, je nachdem, was du für einen hast. Der eine sagt, das ist ihre Entscheidung. Er kann sich keine zwei Stunden zu dir setzen und die Hand halten und kann sagen: Frau H., das ist ja alles ganz schlimm wie sie dran sind — das Beste: ohne das dritte Kind.

Ich kam hierher wegen dem Beratungsschein, und dann kam alles anders. Wahnsinn! Sonst wäre unser Ruben nicht da. Und ich weiß das auch und sag manchmal zu mir: Karin, hast du gut gemacht.

**Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.**

In den Tagen des Herodes, des Königs von Judäa, gab es einen Priester namens Zacharias. Seine Frau stammte aus dem Geschlecht Aarons; ihr Name war Elisabet.



Beide lebten gerecht vor Gott und wandelten untadelig  
nach allen Geboten und Weisungen des Herrn.  
Sie hatten keine Kinder, denn Elisabet war unfruchtbar & beide waren schon in vorgerücktem Alter.  
Es geschah aber, als seine Abteilung wieder an der Reihe war  
und er den priesterlichen Dienst vor Gott verrichtete,  
da traf ihn, wie nach der Ordnung üblich, das Los,  
in den Tempel des Herrn hineinzugehen und das Rauchopfer darzubringen.

Da erschien dem Zacharias ein Engel des Herrn;  
als Zacharias ihn sah, erschrak er und es befiehl ihm Furcht.

Der Engel aber sagte zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias! Dein Gebet ist erhört worden.  
Deine Frau Elisabet wird dir einen Sohn gebären; dem sollst du den Namen Johannes geben.  
Du wirst jubeln und viele andere werden sich über seine Geburt freuen.

Denn er wird groß sein vor dem Herrn.

Viele Kinder Israels wird er zum Herrn, ihrem Gott, hinwenden.

Zacharias sagte zu dem Engel: Woran soll ich das erkennen?

Denn ich bin ein alter Mann; auch meine Frau ist in vorgerücktem Alter.

Der Engel erwiederte ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht,  
und ich bin gesandt worden, um mit dir zu reden und dir diese frohe Botschaft zu bringen.

Als die Tage seines Dienstes zu Ende waren, kehrte Zacharias nach Hause zurück.

Bald darauf wurde seine Frau Elisabet schwanger und lebte fünf Monate lang zurückgezogen.

Sie sagte: Der Herr hat mir geholfen;  
er hat in diesen Tagen gnädig auf mich geschaut und mir seine Huld erwiesen.

### Gedanken zur Ansprache

In der 2. Lesung aus dem gelebten Leben hörten wir die Erfahrungen, die eine junge Frau in einer kirchlichen Beratungsstelle gemacht hat – Erfahrungen, die ihr geholfen haben, sich der Herausforderung unerwarteten neuen Lebens zu stellen.

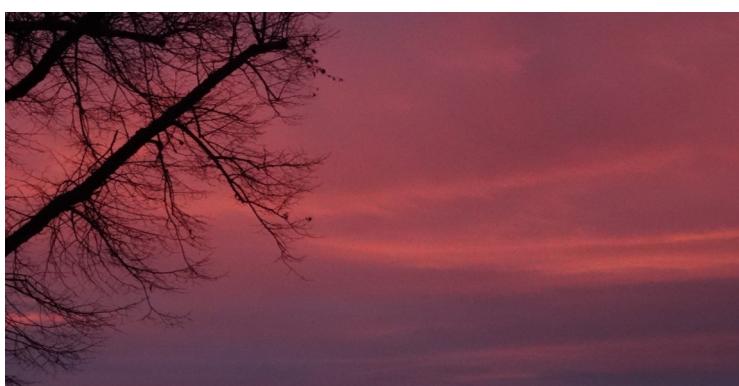
In den beiden biblischen Texten begegnet uns eine „himmlische Schwangerschaftsberatung“: Da wird für zwei bis dahin kinderlose Ehepaare, nämlich für Zacharias und seine Frau Elisabeth und für den Manoach und seine Frau die Kunde vom nicht mehr erwarteten Anfang neues Le-

bens tatsächlich von einem Gottesboten überbracht. Im Buch der Richter bleibt er namenlos, ein Engel; im Evangelium nach Lukas ist es der Erzengel Gabriel, der seinem Namen Ehre macht, er heißt ja auf deutsch: „Meine Kraft ist Gott“. Wenn in der Bibel Engel auftauchen, dann wird deutlich: hier tut sich etwas zwischen Himmel und Erde. Hier ereignet sich Gottes kraftvolles und wirkmächtiges Wort, das ins Leben ruft.

Das Geheimnis des Lebens ist ein tiefes Wun-

der. Es ist eine Gnade, also eine unverdiente Gabe – wie ein Geschenk des Himmels, sagen wir manchmal. Und so sagen wir ja auch ganz richtig, wenn sich Nachwuchs in einer Familie anmeldet: Eltern bekommen ein Kind – ein „Kind machen“ ist höchstens ein flotter Stammtischspruch, meistens von jungen Möchtegern-Vätern mit wenig Ahnung. Leben zu zeugen und zur Welt zu bringen geht nicht auf Kommando und meistens nicht nach Plan. Es entzieht sich im Letzten unserer Verfügbarkeit, auch wenn heutzutage die ärztliche Kunst vieles hilfreich auf den Weg bringen kann.

Werdendes Leben braucht Schutz und Unterstützung auf vielfältige Weise. Biblisch wird es ausgedrückt durch das Erscheinen eines Engels. „Angeloi“ heißen sie im Griechischen: Botinnen und Boten. Die müssen nicht immer Flügel haben, das können auch Wesen mit Hand und Fuß und einem achtsamen Herzen sein – wie Frau K. in der besagten Beratungsstelle. -- Seit Jahr und Tag unterstützt die Kirche durch verschiedene Initiativen werdende Eltern: z. B. durch den Sozialdienst katholischer Frauen, durch die Familienberatung der Caritas, durch den gemeinnützigen Verein Donum Vitae, der lat. Name ist Programm, er lautet: „Geschenk des Lebens“ - „das Leben: ein Geschenk“. Angelika Kneißl, die Schwägerin von Pfarrer Kneißl, ist als Sozialpädagogin dort in der Beratung tätig, sie teilt mit: „Auf der Grundlage des christlichen Menschenbil-



des setzen wir uns ein für den Schutz des ungeborenen Lebens - und für die Würde von Frau, Mann und Kind. In Politik und Gesellschaft engagieren wir uns für ein kindgerechtes und familiengerechtes Umfeld. Die Beratung ist kostenlos und vertraulich, auf Wunsch auch anonym, sie steht allen Ratsuchenden offen – unabhängig von Nationalität, Konfession und sexueller Orientierung“.

Aus den Lesungen klingt ein Satz in mir noch nach: „Siehe du hast nicht geboren und bist unfruchtbar.“ - Da wären wir als Zölibatäre wie alle Erwachsene ohne Kinder also Menschen ohne Lebensfrucht.... Wirklich?‘

**Können wir als Menschen nicht auf ganz verschiedene Weise „Frucht bringen“ – \*** indem wir Leben anstreben, in dem wir einander fördern, aufbauen, ermutigen, beistehen in Freud und Leid. \* Indem wir Kindern und jungen Menschen, ob nah, ob fern, mit Zuneigung und Interesse begegnen, ihnen einen Platz geben in unserem Herzen, in unserem Zuhause. \* Indem wir als gottverbundene Leute **mit der „Frucht des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe schwanger“ gehen, sie in uns wachsen lassen, sie pflegen, sie miteinander teilen.**

**So können wir alle ausnahmslos Menschen „guter Hoffnung“ sein** und die Freundlichkeit und Güte Gottes zur Welt bringen. Was für eine erfüllende Aufgabe! Mk

### Fürbittgebet am 1. Advent

Gott, hinter unserem Leben steht von Anfang an  
und durch alle Höhen und Tiefen hindurch dein Ja-Wort zu uns.  
Wir beten für jene, deren Leben erst begonnen hat,  
für die Neugeborenen, für die Säuglinge,  
wir beten für jene, die ihr Leben wie neu erleben - in einer großen Liebe,  
oder nach dem Weg durch eine schwere Bedrängnis.  
— Gott unseres Lebens: wir bitten dich, erhöre uns.

Gott, ein streitsüchtiges Herz kann dich nicht verstehen  
und ein gewalttätiger Sinn vermag dich nicht zu fassen.  
Wir beten für die Menschen im Heiligen Land, in der Ukraine, im Sudan, in Nigeria  
und für alle in Zonen großer Spannungen und Konflikte:  
lehre du uns leben als Kinder deines Geistes. — Gott unseres Lebens:

Gott, unser Glaube lebt aus dem Geheimnis deiner Liebe,  
mit der du Jesus zu uns gesandt  
und dem Tod für immer entrissen hast.  
Wir beten für alle, denen diese befreiende Botschaft anvertraut ist;  
wir beten füreinander, dass unser Lobpreis nicht verstummt,  
dass wir unsere Herzen in Freud und Leid zu dir erheben. — Gott unseres Lebens:

Um miteinander zu teilen und füreinander da-zu-sein  
hast du uns gerufen und gesandt.  
Wir beten um aufrichtige Verbundenheit und um Solidarität im Kleinen und Großen,  
in der Sorge für die Schöpfung, im Mühen um eine gerechtere Welt. — Gott unseres Lebens:  
Gott-mit-uns, jetzt und bis ans Ende und über die Schwelle des Todes hinaus.  
Wir beten für alle Heimgegangenen aus unserem Lebens-Umkreis - früh-vollendet oder lebens-satt -  
und für die Opfer von Unglück und Katastrophen, von Schrecken und Gewalt.  
Wir erbitten für sie Geborgenheit im Vaterhaus Gottes  
und dass wir uns dereinst finden in der Freiheit und Weite des Himmels. — Gott unseres Lebens:

## 2.Advent: Vom Bangen und vom Glück des Schwanger-werdens

**Lesung aus dem Buch der Psalmen, Verse aus Psalm 139:**

Herr, du ergründest mein Herz;  
du hast mich erforscht und du kennst mich.  
Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir.  
Von fern erkennst du meine Gedanken.  
Ob ich gehe oder ob ich liege, es ist dir bekannt;  
du bist vertraut mit all meinen Wegen.  
Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge -  
unausgesprochen noch - du hörst es schon.

Du umgibst mich von allen Seiten,  
du umfängst mich vom Rücken  
und von vorn  
und legst deine Hand auf mich.

Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen,  
zu hoch, ich kann es nicht begreifen.

Du, Gott, hast mein Inneres geschaffen,  
hast mich gewoben  
im Schoß meiner Mutter.

Als ich geformt wurde im Verborgenen,  
da waren meine Glieder  
dir nicht verborgen.

Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast;  
ich weiß: Staunenswert sind deine Werke.

Deine Augen sahen schon, wie ich entstand;  
in deinem Buch des Lebens bleibt mein Name verzeichnet.



**Antwortlied: GL 419 „Tief im Schoß meiner Mutter gewoben, als ein Wunder vollbracht...“**

**Die zweite Lesung - aus dem „gelebten Leben“:  
von den Nöten und der Freude des Schwangerwerdens**

Liebe Pfarrgemeinde,

bewusst möchten wir an dieser Stelle unsere Namen nicht nennen, da es so viele Paare mit einer - vielleicht nicht gleichen - jedoch ähnlichen Geschichte gibt.

In unserer Gesellschaft gilt es nahezu als selbstverständlich, irgendwann eine Familie zu gründen. Dieses Bild begegnet uns überall – in Filmen, Serien und selbst in der Werbung scheint es völlig „normal“ zu sein, Kinder zu haben. Nicht selten werden Paare deshalb mit der Frage konfrontiert: „Und wann ist es bei euch soweit?“

Doch für viele sieht die Realität ganz anders aus: Der Weg bis zu dem Moment, in dem man das Wunder eines kleinen Menschen in den Händen halten darf, ist oft hart und lang. Und selbst dann bleibt dieses Glück manchen Paaren verwehrt – obwohl sie all ihre Energie, ihre Zeit, ihr Geld und ihren ganzen Mut in diesen Wunsch investieren.

Unser Weg startete kurz nach Ostern 2023 mit einem positiven Schwangerschaftstest. Die Freude war groß und zugleich begann das Gedankenkarussell. Wie weit ist die Schwangerschaft vorangeschritten? Wird es ein Junge oder Mädchen? Ach - doch egal - Hauptsache gesund! Wem sagen wir es wann? Klar, so eine gute Nachricht möchte man zugleich der ganzen Welt mitteilen und tut dies vielleicht auch schon einmal im kleinen Kreis. So auch wir.

Natürlich hat man schon mal gehört, dass die ersten 12 Wochen kritisch sein können und dass in der Zeit noch etwas passieren kann. Aber ehrlich gesagt, will man sich in diesem Moment auch mit solchen Themen nicht beschäftigen. Und so wuchs unsere Hoffnung und wir waren in freudiger Erwartung - wie man so schön sagt. Dann der erste Herzschlag! Was für ein Wunder!

Leider dauerte die Freude hierüber nur kurz an. Zunächst nur ein ungutes Gefühl, dann körperliche Beschwerden. Uns war relativ schnell klar, dass etwas nicht stimmt. Und so kam der Tag, an dem kein Herzschlag mehr zu sehen und zu hören war. Es ist hierbei vollkommen egal, in welcher Schwangerschaftswoche man sich befindet. Keinem Menschen wünscht man, sich mit so einer Situation auseinandersetzen zu müssen.

Und was nun? Diese Leere, Hilflosigkeit, Überforderung, was der nächste Schritt nun ist und die quälende Frage: was haben wir falsch gemacht? - Wir brauchten nun Zeit, was nicht ganz einfach war, da ein Ausbrechen aus dem Alltag mit den Verpflichtungen in Arbeit und Privatleben nur schwer möglich war. Dennoch nahmen wir uns Zeit, Abschied zu nehmen: ein kleiner Engel steht seitdem zusätzlich auf unserem Familiengrab, ein vertrauensvolles Gespräch mit Michael Kneißl tat der Seele gut und eine kleine Kerze wurde des Öfteren angezündet.

Und so starteten wir kurz darauf einen zweiten Versuch. Wie groß war erneut die Freude über das positive Ergebnis des Schwangerschaftstests. Nach dem Erlebten kann man den Kopf jedoch nicht ganz abschalten und schon sehr bald war da wieder so ein ungutes Gefühl. Beim Frauenarzt erneut ein Herzschlag und Hoffnung! Wieder wurden Pläne geschmiedet - ganz unbewusst.

Bei einer Routineuntersuchung dann erneut der Schlag ins Gesicht: "Ich sehe nichts." Diese Worte werden wir nie vergessen! Warum nur?!

Es folgte eine sehr schmerzhafte Zeit für uns. - Mindestens drei Abgänge braucht man, bevor man der Ursache auf den Grund geht. Dies wurde uns zumindest von mehreren Seiten gesagt. Ganz ehrlich - nicht nachvollziehbar! — Aufgeben? - Nein! Aber wir holten uns Hilfe und suchten über eine sehr nerven-aufreibende Zeit nach weiteren Möglichkeiten beziehungsweise nach DEM Grund.

Viel Verständnis, unzählige Gespräche, Raum für all unsere Gefühle und große Geborgenheit haben uns durch diese Zeit getragen. Unsere Verwandten schlossen uns in ihr Abendgebet ein, viele Menschen waren in Gedanken bei uns. Eine tolle Freundin, die Ähnliches erlebt hatte, bot uns jederzeit ihre Unterstützung an und war immer bereit zum Austausch.

Mit der Zeit kam noch ein kleines Büchlein hinzu: Mein Mann hatte die Idee, jeden Tag festzuhalten, was an diesem Tag positiv war. Und tatsächlich blieb keine einzige Seite leer. Es gab immer etwas, wofür wir dankbar sein konnten.

Nach einer gefühlten Ewigkeit starteten wir unseren dritten Versuch und dieses Mal war der Schwangerschaftstest lediglich dazu da, um mein Gefühl zu bestätigen. - Ein neuer Herzschlag holte die Freude aber auch zugleich wieder Ängste hervor. Nur einen kleinen Kreis um uns herum weihten wir ein. Dieser achtete besonders auf mich und das Kleine in mir.

Von Frauenarzttermin zu Frauenarzttermin konnten wir nun unser kleines Wunder wachsen und gedeihen sehen. Was für eine Faszination! Die Angst blieb unser Begleiter und jedes Ziehen im Unterleib war von großer Sorge begleitet. Die Schwangerschaft uneingeschränkt genießen - das haben wir leider nicht geschafft.

Dennoch, kurz vor Ostern 2025 wurden wir dann mit einem gesunden Sohn beschenkt. Was für ein wundervolles, wertvolles Geschenk! Dessen sind wir uns nach unserem Weg sehr bewusst und sind sehr dankbar dafür.

Wir haben in vielen Gesprächen erfahren, dass unsere Geschichte kein Einzelfall ist. **Mehr und mehr wurde uns klar, dass der Beginn eines Lebens keine Selbstverständlichkeit ist und ein bewusster sensibler Umgang mit Kinderwunsch und Schwangerschaft in unserer Gesellschaft dringend nötig bleibt.** Wir wünschen uns, dass allen Paaren dieselbe Anteilnahme zuteilwird und sie in ähnlichen Situationen ebenso tröstende Worte und unterstützende Begleitung erhalten, wie wir sie erfahren durften .

#### Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas 1, 26ff



Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt.

Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte.

Der Name der Jungfrau war Maria.

Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei ge- grüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.

Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären;

dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben.

Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?

Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich.

Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.

Danach verließ sie der Engel.

## Gedanken zur Ansprache

Unsere Menschwerdung an ihren Anfängen -- Davon hörten wir in der 2. Lesung „aus dem Leben“ und wir spüren, dieses Geschehen von Zeugung und Schwangerschaft, von der Ankunft neuen Lebens -- in diesem Spannungsfeld von Ungewissheit und ‚guter Hoffnung‘, von äußeren und inneren Wehen und Schmerzen und Freuden ist auch eine adventliche Zeit -- nicht nur die im Kirchenjahr offiziell so benannte Wegstrecke vor Weihnachten. **Adventlich sind wir gestimmt an den Anfängen von Leben: ausschau-haltend, erwartungs-freudig, sehn-suchts-voll, mit bewegter Gefühlslage auf jeden Fall.**

Und in den Liedern und biblischen Texten erwägen wir SEINE, Gottes Menschwerdung an ihren Anfängen in Jesus: „Da sagte der Engel zu Maria: Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären. Dem sollst du den Namen Jesus geben.“ - **Wie kommt Gott zur Welt, in seinem Jesus – wie wir: empfangen, unter dem Herzen getragen, zur Welt gebracht, herein-geboren in die Menschheitsfamilie.** Doch dann wird's anscheinend ganz übernatürlich, wundersam: „Maria sagte: Wie soll es geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Und antwortend sprach der Engel: Heiliger Geist wird auf dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Wie es vorhin beim Halleuja-Ruf hieß: „**Seht, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, den IMMANUEL, Gott-mit-uns.**“ - Im Credo beten wir es so: „Empfangen vom Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria.“

**Wie geht das zusammen mit unserer Aussage über Jesus: „Uns Menschen gleich geworden - in ALLEM - außer der Sünde“.** Was bedeutet das, wenn wir von Jesus, dem Christus, sprechen würden als einem biologischen Wunder –geboren ohne väterliche Zeugung- dann läge ja scheinbar auf der geschlechtlichen Vereinigung zweier Menschen möglicherweise so etwas wie ein sündhafter Schatten. Und wir sind in der kirchlichen Morallehre auf manche, ja oft weite Strecken auf diese ‚schiefe Fährte‘ geraten, so als ob unsere sexuelle Prägung als Mann und Frau nicht eine Gabe unseres Schöpfers wäre, die es anzunehmen und zu gestalten gilt, sondern zuerst und vor allem etwas schwer Triebhaftes sei, das am besten durch pure Enthaltsamkeit zu lättern wäre. Der Kirchenlehrer Augustinus, dem wir auch viele schöne Erkenntnisse verdanken, hat in dieser Hinsicht mit seiner übertriebenen Erbsündenlehre manch große Glaubensgestalten –auch den Martin Luther- und viele im Volk Gottes auf eine –wie ich finde– übertriebene Sündenbahn gelenkt. Vor lauter „Verderbtheit“ hat man die Gottesebenbildlichkeit des Menschen kaum mehr wahrgenommen.

Die Evangelisten, die von der Geburt Jesu aus der Jungfrau Maria schreiben, sind Theologen, keine Sexologen. **Die Wahrheit über diese verkündete Jungfräulichkeit Marias findet man nicht bei einer gynäkologischen Untersuchung, sie meint nichts Biologisches, sondern etwas Geistliches.** Die Sprache der Bibel und des Credo ist hier keine naturwissenschaftliche, sondern eine spirituelle. Sie will sagen, dass etwas ganz Neues zur Welt kommt, etwas, das nicht männlichem Machtwillen entspringt. Das Neue wächst uns zu ohne Zutun männlicher Potenz – nämlich durch **die Kraft des Heiligen Geistes. Geist, auf hebräisch RUACH, ist in der Bibel Israels „feminin“, ist eine DIE, eine schöpferische, weibliche, pfingstliche Kraft, die Leben weckt und hegt, stärkt und ermutigt, auch da, wo wir mit unseren Möglichkeiten, mit unserem Latein schon am Ende sind.**

Was wir von Jesus ganz ausdrücklich sagen, nämlich, dass er göttlichen Ursprungs ist, das bekennen wir im Glauben von jedem Menschen, schon in seinem Werden und Wachsen. Geschaffen nach Gottes Bild und Gleichnis, haben wir unsere Herkunft im tiefsten aus IHM: „Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es“. Menschliches Leben ist nicht unser Produkt, unser Erzeugnis, **so lebt jeder Mensch nicht von der Erlaubnis, von der Gunst eines anderen, der ihm sein Dasein zugestehen müsste, sondern aus der unverdienten Nähe dessen, dessen Augen uns bereits sahen, als wir im Verborgenen entstanden.** Bevor uns der erste Ultraschall im Leib unserer Mutter entdeckte, waren unsere Glieder und winzigen Anfänge dir, Gott, nicht verborgen. – Von daher leitet sich unsere unaufgebbare Würde her. Das ist der Anfang aller Menschenrechte – aus unserer jüdisch-christlichen Kultur heraus, genährt von der Zusage, dass uns nichts und niemand aus SEINER Liebe entreißen kann: ‚Meine Zeit steht in seinen Händen, mein Name bleibt bei ihm im Buch des Lebens eingezeichnet, für immer‘. -- Das lässt uns, bei allen Widrigkeiten und trotz mancher Bedrängnisse, Ruhe finden, aufatmen, in Hoffnung voran ziehen - miteinander und mit IHM. Amen.

mk

## Fürbittgebet am 2. Advent

Gott, keine getrennten Welten sind Himmel und Erde; du hast alles ins Dasein gerufen und als die Zeit erfüllt war, hast du uns durch deine Geistkraft, den Lebensspenderin, den Messias gesandt, Jesus: einer von uns und zugleich ganz und gar aus dir. Er ist unser Mittler und Brückenbauer:

1. „In jener Zeit wurde Gabriel, der angelos, als Bote von Gott gesandt“:  
Wir beten um wache Sinne für alle, die uns eine Botschaft überbringen - Engel, Menschen, Tiere, Ereignisse, Träume, Zeichen der Liebe...

2. „Der Engel trat bei Maria ein - in einer Stadt in Galiläa mit Namen Nazaret“:  
wir bitten für das Heilige Land, dass die Gewalt eingedämmt und nicht angeschürt werde;  
für den ganzen Nahen und Mittleren Osten, für alle Krisengebiete und den Erdkreis - dass die Völker einander mit Respekt begegnen und die Würde und Weisheit achten, die Gott in all seine Menschen hineinlegt.

3. „Du wirst ein Kind empfangen, Maria - wie Elisabeth, deine Verwandte, jetzt schon im sechsten Monat“:  
Wir rufen um Schutz für alle werdenden und geborenen Kinder dieser Erde; dass wir den göttlichen Glanz achten, der in ihnen wohnt.

4. „Seine Herrschaft wird kein Ende haben“:  
wir nehmen die Mächtigen unserer Welt, dass sie ihre Macht nicht missbrauchen; für alle, die über das allgemeine Wohl mit entscheiden, dass sie der Versuchung zur Korruption und zur Großmannssucht nicht erliegen.

5. „Denn für Gott ist nichts unmöglich“:  
wir beten um deinen Geist, Jesus, den Beistand - dass Bewegung hinein kommt überall da, wo Situationen verfahren sind; dass Geängstete heraus finden können aus übergroßer Furcht; dass es Zukunft gebe für Menschen in Drangsal und himmelschreiendem Elend; dass wir unsere Heimgegangenen wissen dürfen in deiner österlichen Fülle - lebendiger denn je...